

Wer sich zu lange an dieser Messe aufhält, sieht doch so aus wie die Dame auf dem Bild unten rechts.

Kunst/ Museen

47



KUNST 10

UND JETZT: SOLO!

Eine Messe nach Zürcher, nicht nach Basler «Art».

Die «Kunst», Zürichs Internationale Messe für Gegenwartskunst, ist teilweise überraschend aufgeräumt.

VON DANIEL MORGENTHALER

MESSE Messie, die Bezeichnung für einen krankhaft unordentlichen Menschen, kommt ganz klar von Messe. Denn wo sonst herrscht ein solches Durcheinander wie an einer Kunstmesse? Da stehen Werke des Informel neben solchen des Informatikzeitalters, oder es laufen Arbeiten auf DVD mit Zelluloidfilmen von Joseph Beuys um die Wette. Nicht so aber an der Kunst 10 in Zürich-Oerlikon: Mit rund 70 Galerien ist sie schon mal einiges übersichtlicher als ihr grosser Bruder Art Basel, wo jeweils rund 300 Galerien zusammenkommen. Ausserdem setzt die Messeleitung vermehrt auf Reduktion, um dem Messietum Einhalt zu gebieten.

So wurde 2007 zum Beispiel der ZKB-Kunstpreis ins Leben gerufen. Statt dem Künstler- und Generationenmix zu frönen, müssen sich die eingeladenen Galerien hier auf eine junge Künstlerin, einen jungen Künstler beschränken. Der in Basel und Zürich lebende Fabio Marco Pirovino etwa ist mit der Galerie Abbt Projects

hierhergekommen. In der Arbeit «Modul III» geht der an der ZHdK ausgebildete Fotograf mit Photoshop auf ein schwarzes Quadrat à la Malewitsch los. Mit dem digitalen Stempelwerkzeug schüttet er dieses schwarze Loch der Abstraktion nach und nach zu. So beängstigend es ist, dass man heute Mittel zur Hand hat, um selbst eine kunsthistorische Ikone mir nichts, dir nichts zum Verschwinden zu bringen: Ein solcher Exorzismus kann durchaus auch befreiend sein – das Feld ist wieder frei für Neues.

Die Ausstellung der für den ZKB-Kunstpreis Nominierten zwischen den beiden Haupthallen hat sich zum eigentlichen Rückgrat der Messe entwickelt. Das da angewandte Prinzip der solo bespielten Kojen greift aber auch immer mehr auf die übrige Messe über. So haben sich dieses Jahr rund zehn Galerien entschieden, eine Koje je nur einer Position zu widmen. Neben ihrem Normstand hat etwa die Zürcher Galerie Andres Thalmann ein weiteres Abteil für die Zür-

cherin Katja Loher reserviert. Bei der 31-Jährigen lohnt es sich, tief ins Glas zu schauen: Ihre farbenfrohen Videos, in denen Tänzer choreografisch Wörter bilden, die sich zu existenzialistischen Fragen auswachsen, werden bei genauerem Hinsehen im Boden von Gläsern sichtbar. Nicht zu übersehen sind dagegen die riesigen Wetterballone, die durch darauf projizierte Filme auch schon mal zu monströsen Augen werden.

Und für alle unverbesserlichen Kunst-Messies, denen das alles dann doch zu solo ist, gibt es ja immer noch die Normstände.

**ABB-HALLEN 550
ZÜRICH-OERLIKON**

RICARDA-HUCH-STRASSE WWW.KUNSTZUERICH.CH

Preview Do 16–22 Uhr, Vernissage Fr 16–22 Uhr
Sa 11–19 Uhr, So 11–18 Uhr

